

informiert

Unternehmensmagazin der Nehlsen AG

- > Aktuell diskutiert: Rekommunalisierung
- > pro klima 2014: Umweltziele erreicht
- > Fishing for Litter: Gegen Plastik im Meer
- > Märchenhaft: Zeltstadt für Klassiker



**Wegweisend:
Zwischen Wettbewerb
und Wertstoffgesetz**



13



05



22



18/19



20



06

INHALT

03 Editorial

Thema: Wegweisend: Zwischen Wettbewerb und Wertstoffgesetz

04 Mit Recycling gegen den Klimawandel

05 Faire Rollenverteilung – fairer Wettbewerb

06 Die Zukunft der bremschen Abfallentsorgung

07 Interview mit Karolin Herrmann vom Deutschen Steuerzahlerinstitut

pro klima

08 Umweltziele erreicht: Nehlsen handelt und lebt nach der »pro Klima«-Idee

09 Fair Future II besucht Bremer Schulen / Gib Abfall einen Korb!

10/11 Vermüllte Meere: Projekt »Fishing for Litter« will das verhindern!

12 365 Tage saubere Strände

13 Ihre Meinung lässt uns besser werden!:

Nehlsen-Kundenzufriedenheitsbefragung 2014

14 Gewinner stehen fest!: Stadtteilinitiative »Da nich' für!«

15 Neues aus dem Bereich E-Mobilität

16 Großauftrag im Kraftwerk

17 Baumschutz auf Baustellen

18/19 Märchenhaft: elko-Tochter Bremer Bühnenhaus baut Zeltstadt

20 Pilotprojekt mit dem SV Werder Bremen

21 Erfolgreiches Eingliederungsmanagement

22 Ausbildung bei Nehlsen: Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice

23 »Fünf Fragen«

24 Entsorgung ist Profisache! Container jetzt einfach online bestellen!

Herausgeber: Nehlsen AG, Konsul-Smidt-Straße 50–52, 28217 Bremen //

V.i.S.d.P.: Mareike Hilling // **Redaktionelle Leitung:** Ulrike Skåbe //

Mitarbeit: Melanie Bahr, Michael Drost, Mareike Hilling, Andreas Jacobsen //

Gestaltung und Umsetzung: agenturimturm, Bremen //

Fotografie: Andreas Caspari, Bremer Bühnenhaus GmbH, Fotolia, Die Multivision e.V., NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.), nordmedia Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen-Bremen, Anzeige: Marco Materna // **Titel:** Tristan Vankann // **Mitarbeiter auf dem Foto:** Kurt Bremermann //

Druck: SchmidtDruck GmbH, Bremen //



Position beziehen

Verehrte Geschäftspartner, Freunde und Mitarbeiter,

im Streit um die Reduzierung von CO₂-Emissionen wurde auf der Weltklimakonferenz in Lima nur ein schwacher Kompromiss gefunden. Ein kleiner Schritt für einen langen Weg, der uns bevorsteht, wenn wir ernsthaft etwas für unser Klima erreichen wollen. Um die Risiken des Klimawandels langfristig zu mindern, suchen wir auch in der Recyclingwirtschaft nach Potenzial. Und das ist mehr als vorhanden: Mit Recycling gegen den Klimawandel, das ist möglich. Obwohl die Voraussetzungen dafür an mehrere Faktoren geknüpft sind, wie unter anderem an das neue Wertstoffgesetz, das 2015 kommt, an eine konsequente Umsetzung der Bioabfallverordnung, die am 1. Januar in Kraft tritt, sowie an die Novelle der Klärschlammverordnung. Die zukünftigen Entscheidungen aus Politik und Wirtschaft werden hier wegweisend sein.

Bei der Bioabfallverordnung geht es beispielsweise um die getrennte Sammlung von überlassungspflichtigen Bioabfällen, die verpflichtend wird und am 1. Januar bundesweit in Kraft tritt. Noch können viele Landkreise die Getrenntsammlung von Bioabfällen nicht anbieten, aber wir plädieren für einen unbeirrten Vollzug, um die Recyclingpotenziale im Bioabfall konsequent zu nutzen. Wir stellen fest, dass die private Entsorgungswirtschaft mit der Novellierung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes gravierende Wettbewerbsnachteile hinnehmen musste. Gestärkt wurde hier eher die Position der kommunalen Entsorgungsträger, was die Sammlung und Verwertung nachgefragter Rohstoffe betrifft. Entscheidungen, die uns beschäftigen und mit denen wir in Zukunft leben müssen.

Bei der aktuellen Debatte über die Zukunft der Abfallentsorgung in Bremen können wir vorerst aufatmen. Seit 1928 sind wir als Entsorgungsdienstleister für die Stadt erfolgreich tätig und haben uns wiederholt dem Wettbewerb gestellt. Dass das ab 2018 nicht mehr so sein sollte, beschäftigte uns in den vergangenen Monaten sehr.

Der Senat hat nun Position bezogen und entschieden: Es soll keine vollständige Übernahme durch die Kommune ab 2018 geben, sondern es wird eine Beteiligung der Privatwirtschaft angestrebt. Auch wenn die Gewerkschaft ver.di und die Partei Die Linke sich weiterhin aktiv für eine Kehrtwende einsetzen – in einem demokratischen Prozess wurden die Vor- und Nachteile für die Durchführung der Abfallwirtschaft ab 2018 breit diskutiert. Die Stadt möchte auch in Zukunft auf die Fachkompetenz und das Know-how der Privatwirtschaft nicht verzichten. Wir haben als familiengeführtes Entsorgungsunternehmen nun die Möglichkeit, uns in einem fairen Wettbewerb der kommenden europaweiten Ausschreibung erneut zu stellen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für das Jahr 2015 alles Gute.

Herzlichst
Ihr

Peter Hoffmeyer,
Vorstandsvorsitzender der Nelsens AG



Wegweisend: Zwischen Wettbewerb und Wertstoffgesetz

Mit Recycling gegen den Klimawandel

Die UN-Klimaschutzkonferenz in Lima (Peru) ist Mitte Dezember zu einem Konsens gekommen. Wenn auch schwerfällig und mit vielen Fragezeichen versehen. Vertreter von 195 Staaten verständigten sich zumindest auf ein gemeinsames Ziel: Die Erderwärmung soll auf höchstens zwei Grad begrenzt werden. Das Abkommen sieht vor, das in Zukunft alle Länder ihre Emissionen begrenzen müssen. Ein erster, wenn auch wackeliger Schritt ist getan.

Klimapotenziale ausschöpfen

Auch die deutsche Entsorgungswirtschaft kann ihre Klimapotenziale weiter ausschöpfen. Bisher werden nur 40 Prozent der Verpackungstoffe recycelt. Wenn Deutschland es mit dem Klimaschutz weiterhin ernst meint, müssen die Strukturen in der Abfallwirtschaft wesentlich verbessert werden. Die Recyclingwirtschaft bietet dafür ein erhebliches Potenzial. Mit Recycling gegen den Klimawandel, das ist möglich. Voraussetzung ist unter anderem ein ambitioniertes Wertstoffgesetz. »Recyclingquoten von 65 bis 80 Prozent für jeden einzelnen Stoffstrom sind nötig, um die in Aussicht gestellten Treibhausgas-einsparungen von fast zehn Millionen Tonnen CO₂ zu erreichen«, sagt Peter Hoffmeyer, Vorstandsvorsitzender der Nehlsen AG.

Heiß diskutiert: das neue Wertstoffgesetz

Das Bundesumweltministerium (BMUB) ist derzeit in Gesprächen mit Politik und beteiligten Kreisen über das geplante Wertstoffgesetz. Das Gesetzgebungsverfahren könnte Anfang des Jahres 2015 beginnen und grundsätzlich auch im selben

Jahr noch abgeschlossen werden. Mit Details zum Vorhaben hält sich das Umweltministerium jedoch noch zurück. Nehlsen spricht sich dafür aus, alle erfassten recyclingfähigen Wertstoffe zukünftig vorrangig stofflich zu verwerten und die thermische Verwertung nachrangig zu betrachten, um so höhere Recyclingquoten zu erreichen und Nichtverpackungen in das System zu integrieren. Eine Studie der INFA (Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH) kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Wertstoffmenge bei einer Getrennterfassung um 5,6 bis 7,8 Millionen Tonnen pro Jahr steigern ließe. Dazu sind zusätzliche Anreize für eine vollständige, umweltverträgliche und hochwertige Verwertung aller Siedlungsabfälle zu schaffen.

Zentrale Stelle

Das Prinzip der Produktverantwortung gilt es festzuhalten und mit Inhalten zu füllen. Dazu ist eine unabhängige öffentliche Stelle einzurichten und mit den Aufgaben und Kompetenzen der Organisation, Finanzierung und Nachweisführung auszustatten. Diese neutrale Stelle fungiert als Schnittstelle zwischen Lizenznehmern, Entsorgern und gegebenenfalls dualen Systemen. Zukünftige Ausschreibungen sind nach den öffentlich-rechtlichen Vergaberegeln umzusetzen. Ein fairer Wettbewerb zwischen kommunalen und privaten Unternehmen ist Voraussetzung für nachhaltige Effizienz, Innovationen und Investitionstätigkeit. Für 2015 bleibt zu hoffen, dass sich die Politik an den vorhandenen Praxismodellen orientiert und höhere Recyclingquoten festschreibt.

Faire Rollenverteilung – fairer Wettbewerb

Nach einer Reihe von Privatisierungen in Deutschland, vor allem in den 1990er- und 2000er-Jahren, ist mittlerweile eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Das bedeutet, die Privatisierung zuvor öffentlich-rechtlicher Aufgaben und Vermögen wird wieder rückgängig gemacht und geht erneut in kommunale Trägerschaften über.

Über die Auswirkungen kommunaler Wirtschaftstätigkeit in stark umworbenen Märkten äußerten sich in den vergangenen Monaten die Monopolkommission der Bundesregierung, das Kartellamt sowie das Deutsche Steuerzahlerinstitut. Unabhängig voneinander kritisieren alle Institutionen in ihren Analysen die übermäßige kommunale Wirtschaftstätigkeit und fordern wieder mehr wirtschaftlichen Wettbewerb im Sinne der Verbraucher.

Monopolkommission mahnt mehr Wettbewerb an

In ihrem 20. Hauptgutachten hat die Monopolkommission ausführlich den Trend zur Rekommunalisierung und die wirtschaftlichen Bestrebungen – besonders in der Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft – kritisiert und mehr Wettbewerb zugunsten des Bürgers angemahnt. Das federführende Wirtschaftsministerium hat angekündigt, mit dem Jahreswechsel die Stellungnahme der Bundesregierung zum 20. Hauptgutachten der Monopolkommission vorzulegen. Siehe auch unter: www.monopolkommission.de

Bundeskartellamt fordert gleiche Regeln

Das Bundeskartellamt fordert unter anderem, dass für die wirtschaftliche Betätigung öffentlicher Unternehmen die selben wettbewerbsrechtlichen Regeln gelten müssen wie für die Privatwirtschaft. Diese Forderung ist eine der Kernaussagen eines Arbeitspapiers für den Arbeitskreis Kartellrecht des Bundeskartellamtes vom 2. Oktober 2014. Der Arbeitskreis Kartellrecht sieht in der Doppelrolle des Staates als Marktteilnehmer und Hoheitsträger ein erhöhtes Diskriminierungspotenzial.

Bund der Steuerzahler sieht Mehrbelastung

Der Bund der Steuerzahler e.V. ist der Auffassung, dass Städte und Gemeinden der Privatwirtschaft zunehmend Konkurrenz machen. In dieser Tendenz zur Rekommunalisierung sieht der Bund der Steuerzahler eine Mehrbelastung für Bürger und Unternehmen. Dargelegt hat das Institut dies unter anderem mit der Publikation im April vergangenen Jahres: Staat vor Privat? – Risiken kommunaler Wirtschaftstätigkeit. In einem Interview auf Seite 7 nimmt die Verfasserin Karolin Herrmann zu ihrer Studie Stellung.





Bei Nehlsen ist man stolz auf die lange Zusammenarbeit mit der Stadt und das Erreichte.

Die Zukunft der bremischen Abfallentsorgung

Der Bremer Senat hat sich entschieden: keine vollständige Rekommunalisierung ab 2018

1998 hatte Nehlsen in einer europaweiten Ausschreibung den Zuschlag für die Abfallentsorgung und Teile der Straßenreinigung im Stadtgebiet Bremen erhalten. In den vergangenen Monaten war eine Debatte über die Rückführung der Abfallentsorgung in die öffentliche Hand entbrannt, denn 2018 laufen die Verträge mit der Stadt aus. Anfang Dezember hat die Politik jetzt gegen eine vollständige Rekommunalisierung entschieden.

Das Jahr 2018 hat für Nehlsen eine besondere Bedeutung: Nach 20 Jahren laufen die Verträge mit der Stadt Bremen aus, die 1998 geschlossen wurden. Am 5. Dezember hat die Spitze des sozialdemokratischen Landesverbands nun den Beschluss gefasst: Es wird keine vollständige Übernahme durch die Kommune ab 2018 geben, sondern eine Beteiligung der Privatwirtschaft angestrebt. Eine Begründung war unter anderem, dass eine vollständige Rekommunalisierung vorerst zu risikoreich für die Kommune wäre.

Richtige Richtung mit Beteiligung

Nehlsen ist bereits seit 1928 als Entsorgungsdienstleister für die Stadt tätig und stellte sich seither wiederholt dem Wettbewerb. Dass die anhaltende Debatte die Gemüter der Belegschaft bewegte, ist offenkundig. Immerhin ging es um die Erhaltung von Arbeitsplätzen und um eine jahrelange erfolg-

reiche Abfallentsorgung, die infrage gestellt wurde. Im Unternehmen ist man sich sicher, die Anforderungen an eine funktionierende Abfallentsorgung zu erfüllen und auch weiterhin erfüllen zu können. Nehlsen investierte nicht nur in den Standort Bremen, sondern entwickelte das Abfallmanagement und Recycling nach neuesten ökologischen Standards kontinuierlich weiter.

Anforderungen an eine funktionierende Abfallwirtschaft:

- ✓ Gebührenstabilität
- ✓ Zuverlässigkeit
- ✓ Jahrzehntelange Erfahrung
- ✓ Gute Infrastruktur

Der Beschluss der Politik Anfang Dezember wurde bei Nehlsen mit Erleichterung aufgenommen. Schon frühzeitig hatten sich die Grünen für ein Beteiligungsmodell ausgesprochen. Nehlsen als privates Entsorgungsunternehmen hat nun die Möglichkeit, sich in einem fairen Wettbewerb der kommenden europaweiten Ausschreibung erneut zu stellen.



Karolin Herrmann, Dipl.-Volkswirtin

Gastkommentar:

»Der wirtschaftliche Prozess muss frei sein«

Ein Interview mit Karolin Herrmann vom DSI – Deutsches Steuerzahlerinstitut des Bundes der Steuerzahler e.V.

Im April vergangenen Jahres hat die Volkswirtschaftlerin eine Publikation mit dem Titel »Staat vor Privat? – Risiken kommunaler Wirtschaftstätigkeit« verfasst. Dabei analysierte sie die Probleme, die dieses Engagement mit sich bringt. Neben einer wirtschaftspolitischen Argumentation liefert die Studie außerdem aktuelle Fallbeispiele.

Karolin Herrmann ist gebürtige Potsdamerin, studierte Volkswirtschaft und ist seit vier Jahren als Referentin für Haushalts- und Finanzpolitik beim Deutschen Steuerzahlerinstitut des Bundes der Steuerzahler tätig.

Vergangenen Herbst war Karolin Herrmann zu Besuch in der Hansestadt Bremen und hielt in der Handelskammer einen Impulsvortrag zu ihrer Ausarbeitung. Anschließend fand eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen Teilnehmern aus Politik und Wirtschaft statt. Hintergrund der Veranstaltung war die Debatte über die Zukunft der Abfallentsorgung in Bremen.

Frau Herrmann, in Ihrer aktuellen Studie widmen Sie sich der Wirtschaftstätigkeit von Kommunen. Welches sind die Kernkritikpunkte?

Seit einigen Jahren ist eine Ausweitung kommunaler Wirtschaftstätigkeit zu beobachten, das heißt konkret: Immer mehr Kommunen drängen in Wirtschaftsbereiche vor, die eigentlich der Privatwirtschaft vorbehalten sein sollten. Dabei beschränken sich viele Städte und Gemeinden schon lange nicht mehr nur auf die sogenannte Daseinsvorsorge. Im saarländischen Völklingen gibt es zum Beispiel eine kommunale Meeresfischzuchtanlage, die Ende letzten Jahres haarscharf an der Insolvenz vorbeigeschrammt ist. In Potsdam gibt es eine kommunale Tropenhalle, die schon Millionen an öffentlichen Zuschüssen verschlungen hat. Im niedersächsischen Braunlage betreibt die Stadt über eine Tochtergesellschaft gar eine kommunale Pommesbude. Viele und vor allem hoch verschuldete Kommunen erhoffen sich dadurch Gewinne. Die Rechnung geht aber oft nicht auf. Häufig fehlt es den Kommunen an Know-how und wirtschaftlichen Kompetenzen, zudem sind die Haftungsrisiken hoch und am Ende haftet der Steuerzahler für Fehler der Politik.

Wo ist kommunale Wirtschaftstätigkeit denn sinnvoll?

Sinnvoll kann kommunale Wirtschaftstätigkeit in Bereichen sein, die nicht marktfähig sind, wie etwa bei Leitungsnetzen oder in der Gesundheitsversorgung. Jedoch ist es sehr schwer, solche Tätigkeiten abzugrenzen, weil sie immer auch ausgeschrieben werden können. Ein Privatunternehmen steht immer im Wettbewerb und verliert einen Auftrag, wenn seine Leistung nicht stimmt.

Was sind denn die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit des Staates?

Der Staat soll lediglich den Ordnungsrahmen wie zum Beispiel Gesetze vorgeben, sich jedoch nicht selbst wirtschaftlich engagieren. Der wirtschaftliche Prozess muss frei sein und sich über Angebot und Nachfrage regulieren. Ansonsten entsteht eine Wettbewerbsverzerrung.

In Bremen ist die Diskussion über die Rekommunalisierung der Abfallentsorgung in vollem Gange. Wie sehen Sie die Situation an der Weser?

Die Stadt ist seit 16 Jahren raus aus dem Thema und hat meines Erachtens keine Kompetenzen mehr. Die Investitionsrisiken für die Stadt wären enorm. Das hätte zur Folge, dass die Administration wächst und auch die Gebühren steigen könnten. Das nun avisierte Beteiligungsmodell ist Teil eines Kompromisses, die Stadt muss ihren Beteiligungsberichtspflichten nachkommen, sodass die Bürger vergleichen können, was für sie am Ende am günstigsten ist.

»DIE PERSONALAUSGABEN KOMMUNALER BETRIEBE SIND OFT SO HOCH, DASS DIE UNTERNEHMEN NICHT WIRTSCHAFTLICH GEFÜHRT WERDEN KÖNNEN.«

Karolin Herrmann, Dipl.-Volkswirtin, DSI – Deutsches Steuerzahlerinstitut des Bundes der Steuerzahler e.V.

Nehlsen handelt und lebt nach der »pro klima«-Idee

Bremer Entsorger erreicht festgelegte »pro-klima«-Umweltziele

Ende letzten Jahres erhielt Nehlsen das Zertifikat für das Energie- und CO₂-Monitoring von der BEKS: EnergieEffizienz GmbH, einer Tochtergesellschaft der Klimaschutzagentur Bremer Energie-Konsens GmbH. Die Auszeichnung zeigt: Das Bremer Entsorgungsunternehmen arbeitet fortlaufend daran, die im Rahmen der »pro klima«-Initiative selbst auferlegten Klimaschutzziele bis 2015 zu erreichen.

Neben der Verringerung des spezifischen Energieverbrauchs um mindestens vier bis fünf Prozent pro Jahr in den verschiedenen Teilbereichen des Unternehmens arbeitet Nehlsen daran, die Gebäudebeheizung zu reduzieren, seinen Treibstoffausstoß signifikant zu senken und die eigenen Maschinen und Anlagen noch effizienter zu gestalten. Aber auch alle Mitarbeiter werden für ein nachhaltiges, umweltbewusstes Handeln sensibilisiert. Rolf Meyer, »pro klima«-Projektleiter im Hause Nehlsen, freut sich über die Auszeichnung: »Als verantwortungsbewusstes Unternehmen liegt uns der Klimaschutz am Herzen. Das Zertifikat der BEKS GmbH bekräftigt uns darin, so weiterzumachen wie bisher.«



Freuen sich über die Auszeichnung der BEKS GmbH: Nehlsen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter.



Ulrich Imkeller-Benjes (li.) von der BEKS GmbH überreicht Rolf Meyer von Nehlsen das Energie-Zertifikat.



»pro klima«-Ziele: Erfolgskontrolle dank Monitoring-Tool

Ulrich Imkeller-Benjes von der BEKS GmbH betont: »Nehlsen hat sich seit dem Start der Initiative im Jahr 2009 immer wieder neuen Aufgaben gestellt und diese erfolgreich gemeistert. Es ist uns eine große Freude, dem Bremer Familienunternehmen das Zertifikat auch in diesem Jahr überreichen zu dürfen. Nehlsen steht zu 100 Prozent hinter der Idee von »pro klima« und lebt sie auch.« Um seine Fortschritte regelmäßig überprüfen zu können, hat der Entsorger gemeinsam mit der BEKS GmbH ein Monitoring-Programm entwickelt. Es ist individuell auf die zu erreichenden Ziele des Bremer Betriebs zugeschnitten und erlaubt die jährliche Kontrolle aller relevanten Kriterien.

Neben dem Check des direkten Energie- und Treibstoffverbrauchs bietet das System die Möglichkeit, Stoffströme zu erfassen sowie die Rückgewinnung und Wiedereinführung in den Kreislauf von Recyclingstoffen zu überwachen. Dadurch können ein standortindividueller CO₂-Fußabdruck sowie Einsparungs- und Vermeidungspotenziale identifiziert werden. Dafür ermittelt das Tool die spezifischen Verbrauchskennwerte pro Gebäude, pro Transportkilometer oder pro Tonne Materialumsatz. Damit einher geht auch der Einfluss des Nutzerverhaltens der Mitarbeiter am Arbeitsplatz.

Fair Future II besucht Bremer Schulen

Nehlsen engagiert sich erneut für die bundesweite Bildungskampagne unter dem Motto »Global denken – nachhaltig handeln«

Vom 6. bis 24. Oktober war die Multivision »Fair Future II – der Ökologische Fußabdruck« in Bremen und Bremerhaven zu Gast. Unterstützt insbesondere überregional von der Hanns R. Neumann Stiftung sowie vor Ort von der Bremer Energie-Konsens GmbH, der Nehlsen AG und der Sparkasse Bremen werden insgesamt rund 7.500 Schülerinnen und Schüler von 25 weiterführenden Schulen an 14 Veranstaltungstagen an dem Projekt teilnehmen. Bürgermeister Jens Böhrnsen hat in Bremen die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen.

»NIE ZUVOR IST MIR STÄRKER BEWUSST GEWORDEN, WIE KLEIN DIESE ERDE IST UND WIE WICHTIG ES IST, SIE ZU BEWAHREN UND ZU SCHÜTZEN – NICHT VOR FREMDEN ANGREIFERN, SONDERN VOR UNS SELBST, DEN MENSCHEN.«

Neil Armstrong, 1969, erster Mensch auf dem Mond.

Seit April 2013 tourt der zweite Teil der bundesweiten Bildungskampagne unter dem Motto »Global denken – nachhaltig handeln« durch Deutschland und Österreich. Innerhalb von

Gib Abfall einen Korb!

Mit einer spektakulären Aktion machten die Umweltmanager der Wilhelmshavener Cäcilien Schule gemeinsam mit Eltern und Lehrern aus dem Umweltausschuss auf die Bedeutung einer konsequenten Abfalltrennung aufmerksam: Drei große Abfallcontainer für Papier, Verpackung und Restmüll wurden in einer großen Pause auf dem Schulhof ausgeleert und ihr Inhalt anschließend sortiert.

Vier Jahre nach Einführung der Abfalltrennsysteme sollte geprüft werden, wie konsequent die Schülerinnen und Schüler der Cäcilien Schule ihren Müll sortieren. Die Schule hatte sich seinerzeit entschieden, auf herkömmliche Abfallbehälter in den Klassenräumen zu verzichten und stattdessen hochwertige Trennsysteme in den Fluren aufzustellen.

Tatkräftige Unterstützung erhielten die Aktiven der Schule bei der Vorbereitung und Durchführung ihres Einsatzes durch die Mitarbeiter der Firma Nehlsen, Volker Schneider-Kühn von der Betriebsstätte Wiefels, seine Mitarbeiter Nils Hildebrandt und Tim Wilkens sowie durch Heiko Lonkwitz und Florian Schulz von der Abfallwirtschaftsgesellschaft Wilhelmshaven.



drei Jahren werden sich insgesamt 500.000 Schülerinnen und Schüler von über 1.000 weiterbildenden Schulen mit der Frage »Wie wollt ihr in Zukunft leben?« auseinandersetzen. Die multimediale Präsentation erläutert das Konzept des ökologischen Fußabdrucks und verdeutlicht die Auswirkungen der Globalisierung, des Ressourcenverbrauchs und des Klimawandels weltweit. Zusammen mit den Moderatoren und Experten diskutieren die Jugendlichen im Anschluss darüber, wie sie ihren Alltag nachhaltig und fair gestalten können. Die Multimediale Präsentation wurde gemeinsam mit Oxfam Deutschland und in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie entwickelt.

Weitere Infos unter: www.multivision.info

Ansprechpartner bei der Nehlsen AG: Yasmin Wagner, Telefon 0421- 618-4311, yasmin.wagner@nehlsen.com

Die sortierten Abfallmengen wurden noch an demselben Vormittag nach Wiefels gebracht und ausgewogen. Das Fazit der Experten: Eine positive Entwicklung ist eindeutig zu erkennen. Mit diesem Lob wollen nun alle Beteiligten das Sortierverhalten der Schülerinnen und Schüler weiter verbessern.

Andreas Stückemann, Pädagogischer Koordinator an der Cäcilien Schule



»DIE ALLIANZ GEGEN DEN MÜLL IM MEER WIRD IMMER GRÖßER. WIR FREUEN UNS, DASS WIR BEI DIESEM PROJEKT SO VIEL UNTERSTÜTZUNG BEKOMMEN.«

Olaf Tschimpke, Präsident des NABU



Vermüllte Meere

Projekt »Fishing for Litter« will das verhindern!

Immer mehr Müll landet in den Weltmeeren. Nicht nur Strände sind verreckt, auch in den Netzen der Fischer landet immer mehr Abfall. Plastik bereitet den Lebewesen im Wasser tödliche Probleme. NABU-Präsident Olaf Tschimpke weiß: »Die Belastung der Meere mit Plastikabfällen hat dramatische Folgen für unsere Meeresbewohner. Seevögel, Delfine oder Robben verfangen sich im Plastik und ersticken qualvoll oder verhungern, wenn sie Plastik mit ihrer natürlichen Nahrung verwechseln.« Um dies zu verhindern, hat der NABU gemeinsam mit regionalen Partnern 2011 das erste »Fishing for Litter«-Projekt in Deutschland initiiert.

Tonnenweise Müll im Meer

Es wird vermutet, dass jährlich etwa 20.000 Tonnen Abfall in der Nordsee landen. Nur etwa 15 Prozent treiben an der Wasseroberfläche, 70 Prozent sinken auf den Meeresboden und 15 Prozent werden an die Strände gespült. Die Strände im nordöstlichen Atlantik weisen laut dem schleswig-holsteinischen Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume »eine durchschnittliche Belastung von 712 Müllteilen pro 100 Meter Küstenlinie auf, wobei die aktuellen Untersuchungen in Deutschland (2008–2012) durchschnittlich 154 Abfallteile pro 100 Meter ergaben.« Für die Ostsee liegen bislang nur wenig vergleichbare Daten vor. Auf Fehmarn fand der NABU bei eigenen Untersuchungen durchschnittlich 90 Müllteile pro 100 Meter Küste, auf Rügen fast 200.

Müll aus dem Netz in den Container

Ziel des »Fishing for Litter«-Projektes ist es, den Müll aus den Meeren zu holen. Der Müll, der in die Fischernetze gerät, soll eingesammelt und entsorgt werden. Das geht nur, wenn die Fischer »mit ins Boot genommen werden«. Nur sie können den mitgefangenen Müll an Bord ihrer Schiffe holen und im Hafen in Containern entsorgen. Die Abfälle werden dann in einer speziellen Sortieranlage auf ihre Zusammensetzung untersucht. Insgesamt beteiligen sich bereits zehn Häfen und mehr als 75 Fischer in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern an der Initiative.



Plastikmüll findet sich zuhauf an jedem Strand in Deutschland.

Nehlsen unterstützt – Behältergestaltung an Nord- und Ostsee

Gleich mehrere Niederlassungen, mit Nähe zur Nord- und Ostsee, stellten in Zusammenarbeit mit dem NABU Behälter auf. »Über die Betriebsstätte Loxstedt (Niederlassung Karl Nehlsen) haben wir je einen 7-Kubikmeter-Deckelbehälter in Cuxhaven und einen in Fedderwardersiel aufgestellt«, berichtet Nehlsen-Vertriebsmitarbeiter Ralf Hatesaul. Auch die Niederlassung Nord-Ost engagiert sich.

»Wir sind insoweit Partner des NABU, da wir hier die Behältergestaltung, Logistik und Lagerung bereitstellen«, berichtet Olaf Friedrichs von der Betriebsstätte Rügen. Darüber hinaus kümmert sich die Niederlassung Nord-West um die Sortierung der Abfallstoffe, indem eine Sortierfläche in der firmeneigenen Sortieranlage zur Verfügung gestellt wurde. Im Sommer 2014 sortierten Mitarbeiter des NABU und der am Projekt beteiligten Fachbehörden Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer (NPV) fast 1,5 Tonnen gefischter Abfälle in der Nehlsen-Betriebsstätte Wiefels, Niederlassung Nord-West. Etwa drei Viertel des Mülls bestanden aus Plastik. Durch die Sortierung wollen die Projektpartner verstehen, wo der Müll herkommt und wie der Eintrag zukünftig reduziert werden kann.

Bewusstsein schärfen

Mit dem Projekt soll das Bewusstsein geschärft werden, dass die Meere immer mehr vermüllen und die Folgen schon jetzt teilweise unumkehrbar sind. Mindestens genauso wichtig ist neben dem Entfernen des Mülls aus den Weltmeeren die Aufklärung. Müll sollte erst gar nicht dort landen, wo er so viele Probleme verursacht. Ein sensiblerer Umgang mit Verpackungen und ein international verbessertes Abfallmanagement sind dringend notwendig. »Fishing for Litter« wird auch durch die Küstenbundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein finanziell unterstützt.

Mehr Informationen unter: www.fishing-for-litter.de

<< Ein Basstöpel hat Plastik gefunden und verwendet es für den Nestbau.



Bagger fischen Treibsel aus der Ostsee. Als Treibsel (Treibgut oder Schwemmgut) werden Gegenstände bezeichnet, die im Meer oder in Binnengewässern auf der Wasseroberfläche treiben. Das können Äste, aber auch Müll (Kunststoffabfälle, Metall Dosen, Glasflaschen) und manchmal auch Wrackteile von Schiffen sein. In diesem Fall waren es nur Seetang und Seegras.

365 Tage saubere Strände

Nehlsen übernimmt jährliche Strandreinigung im Ostseebad Göhren

Wenn die Herbststürme über die Ostsee fegen, ist es kaum vorstellbar, dass sich hier ein paar Wochen zuvor noch Hunderte Kurgäste in den Strandkörben sonnten. Doch ob Sommer- oder Wintersaison – für das Ostseebad Göhren sind saubere Strände ein wichtiges Aushängeschild. Daher werden die Strände das ganze Jahr über gereinigt.

Olaf Friedrichs, Vertriebsmitarbeiter, Niederlassung Nord-Ost, Betriebsstätte Rügen, berichtet von den durchgeführten Reinigungsarbeiten, die Anfang des Jahres starteten: »Auch wenn der vergangene Winter nicht besonders lang war, er hinterließ dennoch seine Spuren. Nach den Witterungseinflüssen reinigten wir die Strände mit der Strandreinigungsmaschine. Anschließend wurden sie begradigt und geglättet, sodass zu Ostern von dem, was Stürme und Wellen angerichtet hatten, nichts mehr zu sehen war.

In der Saison von Mai bis Ende September fand dann die wöchentliche Begradigung und bei Bedarf auch eine Zwischenreinigung statt. Im Sommermonat Juni gab es über mehrere Tage starken auflandigen Wind, der zur Anspülung größerer Mengen Treibsel (Treibgut, s.o.) führte. Kurzfristig mussten wir daher die Beräumung dieser Mengen durchführen. Hierzu wurden zur Aufnahme und Verladung des Treibselns ein Bagger

mit spezieller Grabenräumschaufel, zum Transport am Strand ein Unimog und zum Abtransport mehrere Sattelfahrzeuge eingesetzt. Da das Material wegen des hohen Wassergehaltes noch nicht transportfähig war, musste es zum Entwässern zwischengelagert werden.

Aufgrund der hohen Besucherzahl am Strand und der Zufahrtseinschränkungen für die schwere Technik war es eine besondere Herausforderung. Dank der kurzen Kommunikationswege, zuverlässigen Partner und der Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter war es uns möglich, die 330 Tonnen des angespülten Materials kurzfristig zu entsorgen. Für den kommenden Winter und die zukünftigen Reinigungsarbeiten sind wir auf jeden Fall gewappnet. «

»UNSERE KURGÄSTE WISSEN UNSERE SAUBEREN STRÄNDE ZU SCHÄTZEN. DAS SETZT EINE ZUVERLÄSSIGE DIENSTLEISTUNG VORAUS, DIE WIR MIT NEHLSSEN ALS ENTSORGUNGSPARTNER GEFUNDEN HABEN.«

Jörn Fenske, Kurdirektor der Gemeinde Ostseebad Göhren

Ihre Meinung lässt uns besser werden!

Nehlsen-Kundenzufriedenheitsbefragung 2014: Daten wurden jetzt ausgewertet.

Die Nehlsen-Gruppe ist ein Dienstleistungsunternehmen. Das bedeutet, wir stehen im Dienste unserer Kunden. Kundenzufriedenheitsanalysen sind für uns daher sehr wichtig, denn sie geben uns wichtige Erkenntnisse darüber, ob wir alles richtig machen oder in einigen Bereichen noch besser werden können. Wir freuen uns natürlich über positives Feedback, aber auch über kritische Anmerkungen. Denn so können wir an der geäußerten Kritik wachsen.

Für die Niederlassungen Karl Nehlsen, Niederlassung Nord-Ost, Niederlassung Nord-West + AWG, Niederlassung Berlin-Brandenburg und für die NERU GmbH & Co. KG haben wir im Jahr 2014 daher umfangreiche Kundenzufriedenheitsbefragungen durchgeführt. Pro Niederlassung wurden jeweils 26 gleiche Fragen gestellt. Die Ergebnisse wurden jetzt ausgewertet und geben uns Auskunft über die unterschiedlichsten Bereiche.



Kunden sehen Nehlsen als zuverlässigen Partner im Entsorgungsbereich.

»Mithilfe eines Onlineanbieters für Umfragen haben wir über 1.300 Kunden per E-Mail angeschrieben und eine Antwortquote von durchschnittlich 15 Prozent erhalten«, berichtet Jens Rohrssen aus dem Sales-Service-Center, der mit der Kollegin Theresa Jahnell für die Koordinierung zuständig war.

Gute Ergebnisse und Weiterleitung an den Vertrieb

- ✓ Insgesamt sind mehr als 90 Prozent der Kunden mit Nehlsen zufrieden und übrigens gleichzeitig auch schon länger als 5 Jahre Nehlsen-Kunden.
- ✓ 66 Prozent der Befragten haben uns schon empfohlen und mehr als 80 Prozent würden uns in Zukunft empfehlen.
- ✓ Mehr als 65 Prozent der Kunden bescheinigen, dass Nehlsen kompetenter und serviceorientierter ist als andere Entsorger.
- ✓ Verbesserungsbedarf haben wir in der Schnelligkeit und Anerkennung der Reklamationen und in der Erreichbarkeit der Ansprechpartner im Vertrieb und Betrieb erkannt.

»Die Ergebnisse wurden nach der automatischen Auswertung direkt an die Vertriebsleitung weitergeleitet. Weitere Schritte und Maßnahmen, die zur Verbesserung unserer Dienstleistungen beitragen und sich der geäußerten Kritik annehmen, werden in den nächsten Wochen vom Sales-Service-Center und den zuständigen Niederlassungen abgestimmt«, so Jens Rohrssen.



Ein Angebot, das oft in Anspruch genommen wird: Kanal- und Abwasserdienstleistungen.

Gewinner stehen fest!

Stadtteilinitiative »Da nich' für!«

Das Bremer Traditionsunternehmen Nehlsen rief Mitte Juli letzten Jahres zu einer besonderen Initiative auf: Unter dem Motto »Da nich' für!« wurden soziale und ökologische Projekte aus allen Bremer Stadtteilen gesucht, die einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Stärkung der Gesellschaft leisten. Rund 40 soziale und ökologische Projekte wurden ausgewählt und mit insgesamt über 25.000 Euro gefördert.

»Als Familienunternehmen mit Hauptsitz in der Hansestadt fühlen wir uns eng mit den Bremerinnen und Bremern verbunden. Rund 1.200 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Müllabfuhr und Straßenreinigung arbeiten daran, dass unsere Stadt sauber ist und auch in Zukunft lebenswert bleibt. Aber auch viele Initiativen und Vereine setzen sich tagtäglich mit viel Herzblut und Zeit für ein gemeinschaftliches Miteinander ein. Mit dieser Stadtteilinitiative möchten wir sie unterstützen«, sagt Hans-Dieter Wilcken, Geschäftsführer im Hause Nehlsen.



Gewonnen hat unter anderem die Eltern-Kinder-Gruppe St. Willehad e.V. Mit der Spende sollen notwendige Reparaturen durchgeführt und Lernmittel für die Kindergruppe gekauft werden.

Ende September endete die Bewerbungsfrist, die aufgrund der Sommerferien nochmals verlängert wurde. Viele spannende Bewerbungen sind eingegangen. Vereine, Schulen, Initiativen, Kirchen, Gemeinden sowie Kitas bewarben sich jeweils mit ihrem Projekt. »Die Resonanz war enorm und die Wahl fiel nicht leicht. Rund 40 Projekte wählten wir letztendlich aus, wobei wir jeden Gewinner persönlich besuchen«, berichtet Marketing-Mitarbeiterin Marcia Kantoks, die das Projekt unter der Federführung von Mareike Hilling, Leitung Sales-Service-Center, betreut. Gefördert wird mindestens ein Projekt pro Stadtteil mit bis zu 900 Euro. Insgesamt werden über 25.000 Euro vergeben. Zahlreiche Ortsämter unterstützen die Initiative. Die jeweiligen Stadtteilbeiräte wählten gemeinsam mit Nehlsen-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gewinner aus. Diese werden mit ihren Projekten auf www.nehlsen.com/unternehmen/da-nich-fuer/die-gewinner/ vorgestellt.



**JETZT
BEWERBEN!**

DA NICH' FÜR!
DIE NEHLSSEN-STADTTEIL-INITIATIVE



Nehlsen
saubere Leistung

Stadtwerke und Energieversorger fest im Blick

VENIOX ist gefragter Full-Service-Partner

Die Nehlsen-Tochter VENIOX hat mit ihrem Angebot an Ladestationen für Elektrofahrzeuge Stadtwerke und Energieversorger als Kunden fest im Blick. Deshalb hat VENIOX seit September aktiv an drei Veranstaltungen von Stadtwerken und Energieversorgern teilgenommen.

Den Auftakt machte am 17. September eine Veranstaltung in Schleswig. Gemeinsam mit der smartlab Innovationsgesellschaft mbH informierte VENIOX über die Initiative ladenetz.de und die Fördermöglichkeiten zeitgemäßer Ladeinfrastruktur für Stadtwerke. Ladenetz.de ist eine Initiative von inzwischen 43 Stadtwerken, die über 300 Ladestationen untereinander vernetzen und so allen Kunden gleichermaßen verfügbar machen. Selbstverständlich kommen dabei auch Produkte aus dem Hause VENIOX zum Einsatz. Anfang November fanden dann zwei Regionalveranstaltungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) statt. Diese richteten sich als Forum an kleinere und mittlere Stadtwerke im Norden (Bad Salzuflen) und im Süden (Pforzheim). Bei beiden Veranstaltungen präsentierte sich VENIOX mit seinen Produkten in der begleitenden Ausstellung als zuverlässiger Full-Service-Dienstleister im Bereich von Ladeinfrastrukturen für Elektrofahrzeuge.



Simon Hendrik Evenblij, VENIOX GmbH & Co. KG, beim schnellen Tanken an der VENIOX-Ladesäule.

Trio-Ladestation von VENIOX

Beliebteste Ladestation in Deutschland

Die beliebteste Ladestation in Deutschland kommt von VENIOX. Es ist die VE DC-Compact Trio am Factory-Outlet Ochtum Park in Stuhr bei Bremen. Diese ultraschnelle Ladestation kann Elektrofahrzeuge in 20 Minuten zu 80 Prozent aufladen und wurde erst im April 2014 im Rahmen der Unternehmensinitiative Elektromobilität für den Nutzer Avacon installiert. Jetzt haben die Leser des Online-Fachportals www.goingelectric.de abgestimmt. Das Ergebnis: Mit 4,6 von 5 möglichen Punkten und 69 Bewertungen ist die Trio-Ladestation die Top-Ladesäule in Deutschland. Ein weiterer Trio-Charger hat es ebenfalls unter die Top 5 geschafft. An der Gaststätte Dillertal in Bruchhausen-Vilsen steht das Gerät, das von den Nutzern auf den fünften Platz gewählt wurde. Das Besondere an den Trio-Ladestationen ist, dass die drei gängigen Stecker CHAdeMO, CCS und Typ 2 in einem Gerät vereint werden.



ladenetz.de-Ready

VE-Public erhält seltenes Zertifikat

Die VENIOX-Ladesäule VE-Public ist seit Juli mit dem Siegel »ladenetz.de-Ready« zertifiziert. Damit ist VENIOX eines von drei Unternehmen, deren Ladesäulen mit diesem Zertifikat ausgezeichnet wurden. Ziel von ladenetz.de ist es deutschlandweit eine flächendeckende Ladeinfrastruktur aufzubauen, die das Laden von Elektrofahrzeugen einfach und überregional ermöglicht. Mithilfe einer Ladekarte sowie anderer Zugangsmöglichkeiten können ladenetz.de-Kunden an allen Ladestationen von ladenetz.de ihr Elektrofahrzeug aufladen.

Voraussetzung für ladenetz.de ist, dass die eingesetzte Infrastruktur höchsten Anforderungen entspricht. Aus diesem Grund wird das Siegel »ladenetz.de-Ready« nur an Ladestationen vergeben, die die anspruchsvollen Bedingungen innovativer Stadtwerke erfüllen. Dazu gehört nun auch die VE-Public-Ladesäule von VENIOX.



<< Die VENIOX-Ladesäule VE-Public



Großauftrag im Kraftwerk

Absaugen von Isolierwolle forderte geschulte Industriereiniger der RNO

Sieben Wochen lang ließ das Unternehmen GDF SUEZ Energie Deutschland AG das Kohlekraftwerk in Farge bei Bremen modernisieren. Bis zu 500 Arbeiter wurden von Mitte Juni bis Mitte August eingesetzt, um für rund 20 Millionen Euro wichtige Elemente der Anlagentechnik zu erneuern und Komponenten von Kessel und Stromgenerator auszutauschen. Auch die Erneuerung der Leitstandtechnik sowie einiger Teile der Rauchgasentschwefelung standen auf der Aufgabenliste. Um die Revisionsarbeiten überhaupt durchführen zu können, musste vorher allerdings in einem nicht alltäglichen Einsatz die gesamte Isolierwolle entfernt werden. Diese Aufgabe wurde der RNO Industriereinigung übertragen.

»DANKE FÜR DIE HERVORRAGENDE ZUSAMMENARBEIT.«

*Lothar Schaumburg, Leiter Produktion,
GDF SUEZ Energie Deutschland AG*

Herausforderungen gemeistert

Abteilungsleiter Uwe Pundt war sich der Herausforderung des Projektes bewusst: »Das Besondere an diesem Auftrag war ein sehr enges Zeitfenster von 48 Stunden. Wir setzten insgesamt drei Projektleiter und 25 Industriereiniger ein. Rund um die Uhr arbeiteten sie in Schichten unter erschwerten Bedingungen. Besonders knifflig: Es mussten die Maskentrage- und Erholungszeiten koordiniert werden. Besonders heiß: Einige Kesselteile waren noch nicht vollständig abgekühlt, daher waren die Arbeiten sehr schweißtreibend. Besonders schmal: Einige Anlagenteile waren nur durch sehr enge Gassen und Kriechgänge zu erreichen, die nicht höher als 80 Zentimeter waren.«

Kraftwerk Farge

Das Kraftwerk Farge ist ein Steinkohlekraftwerk mit einer Kapazität von 351 Megawatt. Mit einem aktuellen Wirkungsgrad von 42,5 Prozent gehört das Kraftwerk zu den effizientesten Steinkohlekraftwerken in Europa.

Die sichere Versorgung mit Strom ist eine zentrale Aufgabe des Kraftwerkstandortes. Dazu gehören auch eine beständige Instandhaltung und regelmäßige Revisionen des Kraftwerkes und seiner Anlagen. Sein Verstromungsprozess ist so konzipiert, dass fast alle anfallenden Reststoffe wiederverwertet werden: Der entstehende Gips wird in der Bauindustrie eingesetzt, die Flugasche als Zusatz für Beton oder im Straßenbau verwendet.

Quelle: www.gdfsuez-energie.de

<< Uwe Pundt, Abteilungsleiter RNO am Kraftwerk Farge

Terminvorgabe eingehalten

Um die Isolierwolle absaugen zu können, verlegten die Reinigungsprofis 1.000 Meter Saugleitungen mit den Hallenkränen auf eine Höhe bis zu 50 Metern. Die Einsatzstellen wurden mit Folie »eingehaust«, um die Verbreitung der Isolierwolle zu verhindern. Für die Absaugarbeiten benötigten die Experten fünf große Luftförderanlagen mit sogenannten Durchsaugboxen, die für das Verpacken der Isolierwolle nach dem Absaugen sorgten. Trotz dieser erschwerten Bedingungen waren die Mitarbeiter der RNO Industriereinigung rechtzeitig fertig. Das Kesselhaus konnte zum geforderten Termin freigegeben werden, sodass die folgenden Revisionsarbeiten pünktlich begannen. Uwe Pundt fasst die besondere Herausforderung zusammen: »Die Mitarbeiter waren nach erledigter Arbeit erschöpft, aber auch stolz. Der Auftraggeber bescheinigte uns eine Klasse Leistung.«

Baumschutz auf Baustellen Saug-Spül-Verfahren punktet

Zum Schutz von Bäumen und anderen wertvollen Gehölzen (Gehölzschutzsatzung der Landeshauptstadt Dresden) werden bei Neubauten auf Grundstücken mit altem Baumbestand sogenannte Wurzelerkundungsgräben angelegt. Von einem aktuellen Auftrag berichtet NERU-Vertriebsmitarbeiter Milo Wonneberger.

»Auf der Baustelle in Dresden gibt es drei alte Eichen mit einem sehr verzweigten Wurzelsystem. Nach einer Vorortbegehung mit unserem Auftraggeber und dem zuständigen Mitarbeiter vom Umweltamt Dresden wurden drei Bereiche für Wurzelerkundungsgräben auf dem Grundstück festgelegt. Diese Gräben werden durch Wurzelfreispülen mit einem Saug-Spül-Kombinationsfahrzeug angelegt. Dabei wird der Boden von unseren Mitarbeitern mit wenig Druck aufgespült und gleichzeitig das Erdreich zwischen den Wurzelsträngen abgesaugt. Das aufgesaugte Schlamm-Wasser-Gemisch wird umweltschonend aufbereitet und wiederverwendet. Dadurch können wir Brauchwasser nutzen und die Fahrten zur Wasserentnahmestelle entfallen. Nach jeder Arbeitsschicht wird der Wurzelgraben mit speziellen feuchten Baumwolltüchern abgedeckt. So schützen wir die freigelegten Wurzeln vor dem Austrocknen.«



Zwei Nehlsen-Mitarbeiter legen einen Wurzelerkundungsgraben an.



Märchenhaft

Historische Produktion bot spannende Aufgaben für die Kollegen der elko-Tochter Bremer Bühnenhaus GmbH

Märchen sind zeitlos und erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Als geschriebenes Buch lassen sie dem Leser Freiraum für Fantasie. Als Film wirkt ihr »Look« nach einigen Jahren jedoch manchmal recht antiquiert und daher für die heutigen Kinder in Zeiten von US-Hightech-Produktionen eher langweilig.

Deshalb dreht die ARD seit einigen Jahren Neuauflagen von Märchenklassikern. Im Rahmen der Reihe »6 auf einen Streich« verfilmte die Bremedia Produktion GmbH vom 24. Juni bis 12. Juli 2014 das Märchen »Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen«.

Dreharbeiten im Bremer Umland und Sachsen-Anhalt

Gedreht wurde dafür in Bremen und Umgebung sowie in Sachsen-Anhalt. Mit dabei waren wieder die Kollegen der Bremer Bühnenhaus GmbH (BBH). Die Auftragsproduktion von MDR, NDR und Radio Bremen wurde zum großen Teil im Bremer Umland realisiert. So fanden die Dreharbeiten im Teufelsmoor, in Fischerhude, Worpsswede, im Verdener Dom, in Knoops Park (Bremen-Nord) und im Bremer Schnoorviertel statt. In Sachsen-Anhalt drehte das ca. 40-köpfige Team in der Landesschule Pforta in Naumburg und auf Schloss Neuenburg.

Ein Märchen ist immer ein historischer Stoff

So bauten die Mitarbeiter des BBH zum Beispiel eine Zeltstadt auf der Homann-Wiese in Bremen-Nord auf, in der alles so aussehen musste, dass es glaubhaft in die Epoche des Märchens passt. »Damit alles so realistisch wie möglich aussieht, überließ der Szenenbildner sogar bei den Zeltstoffen nichts dem Zufall. Es wurden 10.000 Quadratmeter Nesselstoff eingefärbt und patiniert, und dann über Zeltgestänge aus echtem, extra geschlagenem frischem Baumholz gelegt«, berichtet BBH-Betriebsleiter Frank Berszuck.

Standfest: die historische Zeltstadt

Als während der Dreharbeiten dann der Wetterbericht ein Sommergewitter mit Starkregen und Orkanböen ankündigte, gab es für das BBH eine weitere, nicht geplante Herausforderung: Die historische Zeltstadt gegen das Wegfliegen zu sichern. Kurzerhand wurden 1.000 Meter Seil beschafft, über die Zelte geworfen und im Boden verankert. Alle Requisiten wurden wasserdicht und sicher verstaut – nun hieß es abwarten.



Als König zu sehen: der bekannte Schauspieler Heiner Lauterbach.

»Einen Neubau für den nächsten Tag zu bauen, wäre in der Kürze der Zeit unmöglich gewesen«, meint Berszuck. Der Wettergott meinte es gut mit der Filmcrew. »Das Gewitter zog sowohl nördlich als auch südlich knapp an Knoops Park vorbei. So konnte glücklicherweise am zweiten Tag ohne große Schäden weitergedreht werden«, so der Produktionsleiter.

Die Bremedia Produktion GmbH hat nach dieser gelungenen Durchführung der Produktion schon einen neuen Drehauftrag erhalten. Ab März 2015 wird das Märchen »Nussknacker und Mausekönig« von E.T.A. Hoffmann als weitere Auftragsproduktion für die ARD produziert. »Vermutlich wieder mit viel Engagement der BBH-Kollegen«, so Berszuck.

»AUF EINER ERSTEN, INOFFIZIELLEN VORFÜHRUNG BEKAM DIESER FILM SCHON SEHR VIEL POSITIVE RESONANZ UND KRITIK.«

Frank Berszuck, Betriebsleiter, Bremer Bühnenhaus GmbH



Zeltstadt bei den Dreharbeiten zum Klassiker »Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen«, eine Produktion der Bremedia Produktion unter der Federführung von Radio Bremen, MDR und NDR im Auftrag der ARD (Das Erste), gefördert von der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH.



Die elko & Werder Security GmbH als eingesetzter Ordnungsdienst spielt bei der Zertifizierung eine große Rolle.

Pilotprojekt mit dem SV Werder Bremen

Zertifizierung des Sicherheitsmanagements im Profifußball

DFL und DFB starteten mit Modellversuch. Ausgewählt wurden dafür unter anderem der SV Werder Bremen und sein Ordnungsdienst elko & Werder Security GmbH (e&w).

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) startet gemeinsam mit der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH und fünf Clubs aus der 1. Bundesliga, der 2. Bundesliga und der 3. Liga das Pilotprojekt »Zertifizierung des Sicherheitsmanagements im Profifußball«. Ziel ist es, den Vereinen und Kapitalgesellschaften im Profifußball mit diesem international einmaligen Zertifizierungssystem eine stetige Überprüfung und Verbesserung ihres Sicherheitsmanagements zu ermöglichen. Insgesamt wurden fünf Vereine für den Modellversuch ausgewählt: der SV Werder Bremen, Borussia Dortmund, Eintracht Braunschweig, der 1. FC Nürnberg sowie Preußen Münster.

»Zertifiziert werden die genannten Vereine nach einem Regelwerk des DFB durch den sachkundigen und unabhängigen Partner DEKRA. Ein weltweit einmaliges Modell«, erklärt e&w-Mitarbeiterin Janina Klotzer, die gemeinsam mit e&w-Geschäftsführer Lars Mühlbradt für die Umsetzung im eigenen Hause zuständig ist. »e&w als eingesetzter Ordnungsdienst spielt bei der Zertifizierung eine große Rolle, da Ordnungsdienste auch Gegenstand der Prüfungen sind«, so Klotzer. Weiterhin hat e&w-Geschäftsführer Lars Mühlbradt die Funktion des Sicherheitsbeauftragten inne.

»Wir freuen uns, bei diesem Pilotprojekt dabei sein zu dürfen. Es ist unser wichtigstes Ziel, die Sicherheitsabläufe bei Großveranstaltungen, wie den Bundesligaspielen des SV Werder, weiter zu optimieren. Da die Vorbereitungszeit von etwa vier Wochen für die Audits recht kurz war, gestaltete sich die Zusammenarbeit mit Werder dafür umso intensiver«, so Mühlbradt.

Bei e&w wurde ein Taskforce-Team zusammengestellt, das aus drei Mitarbeitern bestand, die derzeit ihren Master in »Integrated Safety and Security Management« (Hochschule Bremerhaven) absolvieren. So fand das 1. Teilaudit (spielbegleitende Beobachtung) bereits am 24. Oktober beim Spiel des SV Werder Bremen gegen den 1. FC Köln statt. Das 2. Teilaudit in der darauffolgenden Woche an zwei Tagen beinhaltete unter anderem die Dokumentensichtung sowie Gespräche und Interviews.

»Sowohl der SV Werder als auch wir sind sehr zuversichtlich bezüglich der Zertifikatsvergabe. Denn Werder und e&w haben als innovativer Verein bzw. Unternehmen bereits viele Punkte des Regelwerks als feste Prozesse implementiert. Die Zertifizierung lief sehr gut. So viel können wir schon mal sagen«, fasst Janina Klotzer den Zwischenstand zusammen.

Ende März 2015 sollen die fünf Clubs der Pilotphase überprüft und im Idealfall bereits zertifiziert sein.



Patrick Heiermann (li., Personalentwicklung) und Gerrit Schieven (re., BEM-Beauftragter) erhalten von Martin Günthner (Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen) die Prämie. Foto: Weser Report, KW Schlie

Erfolgreiches Eingliederungsmanagement

Stiftung Friedehorst und Nehlsen GmbH & Co. KG ausgezeichnet

Die Stiftung Friedehorst und das Familienunternehmen Nehlsen GmbH & Co. KG wurden am 15. September 2014 von Martin Günthner (Bremer Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen) für ihre gelungenen Einführungen eines Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM) ausgezeichnet.

Der Senator lobte in seiner Rede im Kaminssaal des Bremer Rathauses beide Unternehmen für ihren vorbildlichen Einsatz. Er würde sich sehr freuen, wenn andere Firmen dem positiven Beispiel der prämierten Unternehmen folgen würden.

Wiedereingliederung in der Praxis

Der BEM-Beauftragte bei Nehlsen, Gerrit Schieven, der auch als Interessenvertreter Ansprechpartner für die Schwerbehinderten des Unternehmens ist: »Es gibt nicht viele Firmen, die wie Nehlsen über acht Prozent Behinderte und Schwerbehinderte beschäftigen.«

Hier ein aussagekräftiges Fallbeispiel aus der Praxis: Der Schlosser Andreas Neugebauer (Nehlsen GmbH & Co. KG) wurde nach längerer Ausfallzeit aufgrund einer Wirbelsäulenerkrankung BEM-berechtigt. Kurz vor seiner Rehabilitationsmaßnahme traf er Gerrit Schieven. Direkt nach der Reha wurden gemeinsam leichtere Einsatzmöglichkeiten in der Behälterschlosserei sowie die benötigten Hilfsmittel besprochen und festgelegt.

Michael Dubiel von der Firma KS Kran-Technik GmbH unterstützte das BEM-Team und den Mitarbeiter dabei optimal. Der Kran und vor allem der Arbeitswagen wurden individuell und flexibel angepasst. Mit Erfolg hat die Firma Deterts GmbH eine Kippvorrichtung umgebaut, um das Reinigen der Behälter leichter und behindertengerecht durchführen zu können.

Durch einen Antrag auf »Teilhabe am Arbeitsleben« gab es für den Arbeitgeber zudem einen Zuschuss für Trage- und Hebehilfen von der Deutschen Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See aus Hamburg. Vom Amt für Versorgung und Integration erlangte der Mitarbeiter einen steuerlichen Vorteil und durch die Gleichstellung von der Agentur für Arbeit einen erhöhten Kündigungsschutz, somit können auch die Hilfen des Integrationsamtes in Anspruch genommen werden. Ein Fallbeispiel, das die Vorteile von BEM zeigt. Und ganz wichtig: »Der Arbeitsplatz des Schlossers blieb erhalten, die Ausfallzeiten verringerten sich deutlich und der Mitarbeiter ist sehr motiviert«, so Schieven.

»ICH WÜRDTE MICH FREUEN, WENN ANDERE FIRMEN DEM POSITIVEN BEISPIEL DER PRÄMIERTEN UNTERNEHMEN FOLGEN WÜRDEN.«

Martin Günthner, Bremer Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen

Ausbildung bei Nehlsen



»Diesen Beruf muss man erleben«, findet Dennis Fries, Auszubildender zur Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice im 3. Lehrjahr. Deshalb machte er vor der Ausbildung ein zweiwöchiges Praktikum und war sich danach sicher, dass dies der richtige Beruf für ihn ist.

Mit Hightech ins (Kanal-)Netz

Wir setzen an dieser Stelle unsere Ausbildungsreihe fort. Sie inspizieren und dokumentieren Rohr- und Kanalsysteme, setzen moderne Kameratechnik ein und wenden physikalische und chemische Verfahren zur Reinigung an: die Fachkräfte für Rohr-, Kanal- und Industrieservice lernen einen modernen, umwelttechnischen Beruf. Doch bei vielen jungen Menschen ist dieser Beruf nicht besonders gefragt. Warum eigentlich?

Routiniert führt Dennis Fries den Spülschlauch in den geöffneten Gully. In der Tiefe liegt das Kanalnetz der Stadt Delmenhorst bei Bremen. »Das hier ist nur der Regenwasserkanal«, sagt der 23-jährige Azubi. Seit sieben Uhr morgens sind er und drei seiner Kollegen auf der Nordenhamer Straße in Delmenhorst bereits im Einsatz, denn der Kanal ist zu voll. Deshalb müssen die Nehlsen-Mitarbeiter einen Teil des Regenwassers umpumpen und den Kanal mithilfe des Spülschlauches vom Schmutz befreien. »Ja, ein bisschen dreckig wird man schon, aber wir haben immer entsprechende Schutzkleidung an«, so der Azubi.

Sicherheit geht vor

Längst hat dieser Beruf nichts mehr mit dem eines Kanalarbeiters früherer Tage zu tun. Heute zählt der Job zu den umwelttechnischen Berufen. Dennis und seine Kollegen setzen moderne Technik ein: Computer, Kamerafahrzeuge, ferngesteuerte Roboter. Fachkräfte für Rohr-, Kanal- und Industrieservice haben zwar mit Schmutz zu tun, für jeden Einsatz gibt es aber die passende Arbeitskleidung. Technische Hilfsmittel sorgen dafür, dass die körperliche Belastung gering ist. Und geht es mal hinunter in den Kanal, gelten strenge Sicherheits- und Schutzbestimmungen für Gefahrensituationen, denn Sicherheit geht immer vor.

Spülen, reinigen und filmen

Die Stadt Delmenhorst beauftragte Nehlsen mit umfangreichen Kanalarbeiten. »Unsere Aufgabe ist es, das 50 Kilometer lange Kanalsystem zu filmen und zu reinigen. Ein gutes Jahr werden wir damit zu tun haben«, sagt Kai Paschiller, der schon seit 28 Jahren bei Nehlsen ist und seit 1998 bei der Kanalinspektion. Als Vorarbeiter von Dennis Fries ist er mit allen Bereichen des Ausbildungsberufes vertraut. Heute arbeitet er im Kamerawagen. Dennis Fries hat bei Nehlsen die Möglichkeit, zwischen der Saug-Spülwagen- oder Kamera-Abteilung zu wechseln. »Es ist ein sehr technischer Beruf und das gefällt mir besonders gut«, so der 23-Jährige. Auch die beiden Kollegen Fatih Hamatoglu und Jannik Oeters, die schon ausgelernt haben, finden, dass sie sehr abwechslungsreiche Aufgaben haben. Besonders gut gefällt allen, dass sie auch große Kunden wie Mercedes, die Lürssen Werft, Airbus oder Arcelor Mittal kennenlernen. »Spannend, dort mal hinter die Kulissen zu blicken«, findet Dennis Fries.

Fakten zur Ausbildung

- Ausbildungsdauer: Drei Jahre
- Ausbildungsorte: Bei Nehlsen und der NERU GmbH & Co. KG und den Berufsschulen (Blockunterricht)
- Zugang: Bei Nehlsen ist der Hauptschulabschluss Voraussetzung
- Eignung: Sorgfältiges Arbeiten, physikalische und chemische Kenntnisse sowie ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen
- Perspektiven: Der Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in dieser Branche ist bundesweit hoch

Infos unter: www.nehlsen.com/karriere/ausbildung/



Heike Zenker, Angestellte,
NERU GmbH & Co. KG. Niederau, Gröbern



Jürgen Männchen, Vorarbeiter Anlagen,
NERU GmbH & Co. KG. Niederau, Gröbern

Wer erteilt bei Ihnen zu Hause »dem Müll eine Abfuhr« und bringt ihn raus?

Wer zu Hause sieht, dass die Behälter voll sind, bringt sie auch raus.

1

Meine Frau den kleinen Abfalleimer und ich die volle Mülltonne.

Welche guten Vorsätze für 2015 haben Sie, wenn es um das Thema Energieeinsparung geht?

Vorsätze? Habe ich so nicht. Ich denke, ich habe schon alles im Rahmen meiner persönlichen und finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft.

2

Bei Neuanschaffungen von Elektrogeräten achten wir auf den Energieverbrauch.
Noch mehr auf LED-Beleuchtung umrüsten.
Ich werde wieder mehr Fahrrad fahren.

Wie schätzen Sie Ihr Umweltbewusstsein auf einer Skala von 1 bis 10 ein? Wo liegt Ihrer Meinung nach der Bundesdurchschnitt?

Mein Umweltbewusstsein: 7. Der Bundesdurchschnitt liegt meiner Meinung nach eher bei 5.

3

Das liegt bei 8, der Durchschnitt etwas darunter, bei 6 bis 7, denke ich.

Welche Gesprächsthemen oder welche Vorurteile sollten ein für alle Mal entsorgt werden?

... es ist schade, dass wir im 21. Jahrhundert immer noch über eine Frauenquote, Kinderrechte etc. reden müssen.

4

Die ständige Debatte über Ost-West-Gehalt, Altersarmut, Glaubensrichtung und die Frauenquote.

Sie sind deutsche Umweltministerin, deutscher Umweltminister. Was sind Ihre ersten Maßnahmen?

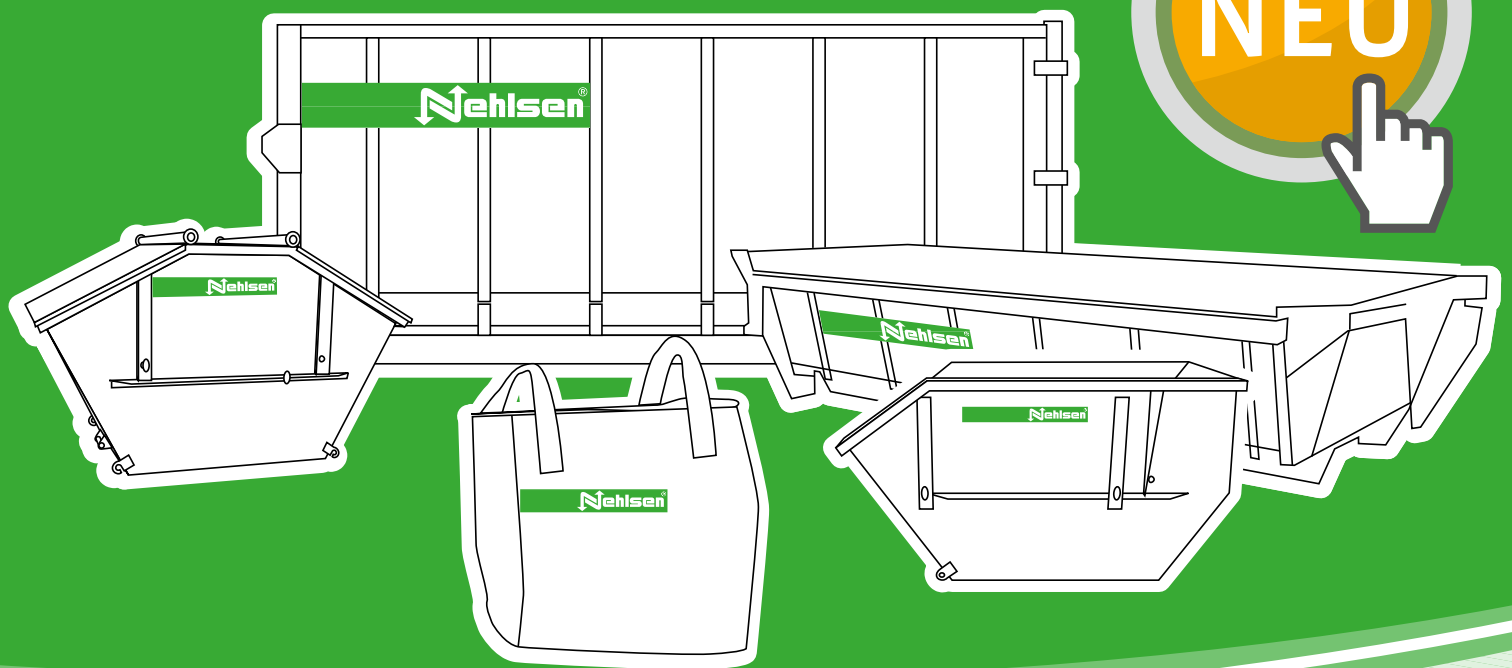
Wenn es um die Aufklärung umweltrelevanter aktueller Absichten geht, würde ich dies in einfachen und verständlichen Worten machen. (Aus aktuellem Anlass zum Beispiel bzgl. der Errichtung unseres Zwischenlagers in Gröbern.)

5

Ich würde das Einwegsystem abschaffen und komplett auf Mehrwegsystem umstellen lassen.
Dafür sorgen, dass wir in Zukunft bezahlbare und stabile Energiepreise haben.
Außerdem würde ich die Umstellung auf Sommer-/ Winterzeit abschaffen.

ENTSORGUNG IST PROFISACHE!

Container jetzt einfach online bestellen!



› Für Garten, Haus, Hof oder Bauprojekte:
Jetzt **online** Container von Nehlsen bestellen.

www.shop.nehlsen.com